

Favoriten im P arlament



Pressekonferenz: Kontra den ÖVP- Steuerplänen!

Die Steuerpläne von Finanzminister Pröll unter dem Deckmantel der "Ökologisierung" gehen in die komplett falsche Richtung - das zeigten Wirtschaftssprecher Christoph Matznetter und ich im April bei einer gemeinsamen Pressekonferenz. Eine CO2-Abgabe und die Erhöhung der Mineralölsteuer (MöSt) einzig als Mittel zur Budgetsanierung sind für uns klar abzulehnen. Dies kann man nicht anders als eine pure Abkassier-Aktion bezeichnen. Gefragt sind unseres Erachtens vielmehr gesamtheitliche Alternativen und sozial gerechte Maßnahmen. Von der SPÖ wird daher unter anderem die Zweckbindung bei der Wohnbauförderung gefordert, damit die ökologische Wirksamkeit gesichert ist.

Wir verlangen eine neue Offensive im Bereich der thermischen Sanierung, von der alle profitieren sollen, womit eine "win-win-Situation" geschaffen wird. Wir sind davon überzeugt, dass mit keiner anderen Maßnahme derart viele umwelt- und wirtschaftspolitische Ziele gleichzeitig erreicht werden können! Damit bewirken wir zugleich die Einsparung von Energie, von CO2-Reduktion, steigende Investitionen und damit Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) zeigt ganz deutlich, wie sich die 100 Millionen Euro, die im Konjunkturpaket II im Jahr 2009 für die thermische Sanierung zur Verfügung gestellt wurden, gelohnt haben. Für die investierten 100 Millionen sind 200 Millionen an den Staat zurück geflossen! Die thermische Sanierung rechnet sich damit mehr als nur selbst.

Mein Vorschlag ist, die thermische Sanierung beim mehrgeschossigen und sozialen Wohnbau

vorzuziehen, weil dort die höheren Energiekosten wegen ungedämmter Mauern und Fenster für sozial Schwache besonders spürbar sind.

Wir SozialdemokratInnen meinen: Thermische Sanierung muss für alle leistbar sein. Und sie kann es sein, wenn es die öffentliche Hand will. Matznetter fordert daher unter anderem: (Zumindest) zinsfreie Kredite mit staatlichen Garantien, die gegebenenfalls so gestützt sind, dass weniger als der ursprüngliche Betrag zurückgezahlt werden muss.

Außerdem soll es auch eine verpflichtende Energieberatung geben, um die Machbarkeit der Maßnahmen zu evaluieren. Der Antrag für die Sanierung soll laut unserem konkreten Vorschlag einfach und unbürokratisch abgewickelt werden.



Unsere Pressekonferenz im Parlament mit dem Titel „Leistbarer Klimaschutz für alle – statt unsoziale ÖVP-Singulärsteuern“ war gut besucht.

Wir gehen davon aus, dass es einen Förderbedarf bei 500.000 Haushalten innerhalb der kommenden fünf Jahre gibt. Wenn wir die durchschnittlichen Kosten bei 15.000 Euro pro Haushalt ansetzen, ergibt sich ein Investitionsvolumen von 7,5 Mrd. Euro. Bei einer angenommenen Zinsstützung von zwei Prozent bedeutet das ein Fördervolumen von 450 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren.

Favoriten im Parlament

Und dabei gilt: Der Staat nimmt dabei wesentlich mehr ein, als er investiert hat - gleichzeitig wird durch das SPÖ-Modell die Arbeitslosigkeit effektiv bekämpft. Denn ein Weniger an Arbeitslosengeld aber dafür ein Mehr an Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträgen ist für die Gesellschaft ein gutes Geschäft.

Bislang hat sich gezeigt, dass die Vorstellung von einer sinnvollen Budgetsanierung bei den beiden Koalitionsparteien konträr auseinander gehen. Wir werden weiterhin für sozial verträgliche Steuermaßnahmen eintreten, die auch die Reichen in die Verantwortung nehmen!



Mit unseren Ideen haben wir auch das Interesse der JournalistInnen geweckt...

Alle Details und die Presseunterlage findet Ihr wie immer auch auf meiner Website im Internet, die soeben überarbeitet und neu gestaltet wurde - schaut doch rein unter:

www.petrabayr.at

Ich freue mich über Rückmeldungen, Ideen oder Anregungen dazu!

Eure Petra „Penny“ Bayr

Treffen im Parlament



Im Budgetsaal des Parlaments konnten wir im Rahmen unserer parlamentarischen Freundschaftsgruppe die VertreterInnen vieler lateinamerikanischer Länder zu einem Gespräch begrüßen

Als Vorsitzende der parlamentarischen Freundschaftsgruppe „Österreich - Lateinamerika/ Karibik“ lud ich im April die diplomatischen VertreterInnen dieser Länder zu einem Gespräch in den großen Budgetsaal des Parlaments.

Im Mittelpunkt dieser Aussprache zwischen den BotschafterInnen und den ParlamentarierInnen aus der Freundschaftsgruppe standen der Dialog über die Einhaltung von Menschenrechten, die Erwartungen an den EU-Lateinamerika/Karibik-Gipfel im Mai dieses Jahres in Madrid, die Situation der indigenen Völker in Mittel- und Südamerika und Kooperationsmöglichkeiten auf wissenschaftlicher Ebene.

Man kam überein, künftig einmal jährlich eine solche Aussprache zu davor eingegrenzten Themen zu machen und die Aktivitäten der Freundschaftsgruppe wurden von Seiten der BotschafterInnen sehr gelobt.

Außerdem wird angedacht, eine große Informationsveranstaltung über die Länder der Lateinamerika und der Karibik im Parlament zu planen.

Favoriten im P arlament

Brisante und vielfältige Themen im Parlament: Vom Schutz der afrikanischen Elefanten über verstärkte Kontrollen im Waffenhandel bis hin zu einer verbesserten Deklaration von Duftstoffen zum Wohle von AllergikerInnen



Meine Arbeitsstätte, das Parlament!

Die Aufarbeitung, Verhandlung und Beschlussfassung von Gesetzen und Anträgen ist die Grundaufgabe von uns ParlamentarierInnen - die Palette der Themenbereiche ist umfangreich und vielfältig.

Im März setzte ich gegen massive Gegenwehr des Koalitionspartners durch, dass wir im Umweltausschuss einen Antrag verabschieden konnten, der festlegt, dass sich Österreich im Rahmen der EU für die Beibehaltung des Elefantenschutzes einsetzt. Während der gleichzeitig tagenden internationalen Artenschutzkonferenz hatte sich zuvor nämlich der vom Umweltminister entsandte Beamte dafür stark gemacht, dass der Schutz der afrikanischen Elefanten fällt, damit der Elfenbeinhandel künftig leichter möglich wird. Erklärlich wird dies, wenn man weiß, dass dieser Beamte ein passionierter Großwildjäger ist.

Ein anderes Thema sieht auf den ersten Blick ebenso exotisch aus, ist aber sehr ernst zu nehmen, da es um Menschenleben geht: der Waffenhandel. Ich engagiere mich besonders

gegen Kleinwaffen, die ja deswegen klein sind, weil sie so gebaut werden, dass sie auch Kinder verwenden können. Wir wissen, dass es jedes Jahr Tausende Kinder gibt, die verschleppt, die aus ihren Familien geraubt werden, die in Armeen an die Front gezwungen werden, und zwar gerade in ärmeren Ländern – und wo diese Kinder dann sozusagen als Kanonenfutter dienen und auch als SexsklavInnen missbraucht werden. Diesen Kindern wird in sehr, sehr jungen Jahren jegliche Zukunftsperspektive, ja überhaupt jede Zukunft genommen.

Im Norden Ugandas hatte ich einmal die Möglichkeit, mit einem Mädchen zu sprechen, dem es gelungen ist, aus einer Armee, aus der Lord's Resistance Army, zu flüchten. Dieses Mädchen war 13 Jahre alt, war HIV positiv, hatte zwei Kinder – und im Großen und Ganzen hatte sie mit ihrem Leben schon abgeschlossen. Dieses Mädchen hatte eine Lebenseinstellung wie eine 50-Jährige. Und zu so einem persönlichen Schicksal kommt dann oft auch noch das Problem dazu, dass diese Kinder gezwungen werden, unheimlich grausame Gewalttriale an ihnen nahestehenden Personen

Favoriten im P



Bei einer Rede im Plenum des Nationalrates

durchzuführen – an Verwandten, an Freunden –, wie zum Beispiel, diesen Körperteile abzuschneiden und Ähnliches mehr.

Diese Kinder haben dann aufgrund dieser Folter, aufgrund dieser Behandlung einen dermaßen hohen Aggressionspegel, dass sich sehr viele Angehörige aus ihren Familien,

aus ihren ehemaligen Gemeinschaften vor ihnen fürchten, sodass das nicht leicht für jene ist, denen es gelingt, ihrem Schicksal zu entfliehen, je wieder familiären Anschluss zu bekommen. Diese Kinder haben es unendlich schwer, wieder in ihre ursprünglichen sozialen Strukturen zurückzufinden. Sie sind Ausgestoßene und haben keinerlei Basis mehr für ein Leben in Frieden.

Im April brachten wir einen Entschließungsantrag im Parlament ein, der die Verhinderung des illegalen Kleinwaffenhandels zum Ziel hat, was ich aus den genannten Gründen für einen enorm wichtigen Schritt halte.

Zum Dritten picke ich hier ein Thema heraus, welches wiederum in einen ganz anderen Lebensbereich fällt: Die Produktkennzeichnung, ein wichtiges Werkzeug für die KonsumentInnen, um alle relevanten Informationen in die Kaufentscheidung miteinbeziehen zu können. Genosse Jacky Maier brachte letzstens einen Antrag zur besseren Deklaration von Duftstoffen ein, den ich - als Mitglied des Ausschusses für

Konsumentenschutz - mit einer Rede vor dem Nationalrat unterstützen konnte.

Besonders für Menschen, die unter Allergien leiden, ist wichtig zu wissen, welche Duftstoffe in welchen Produkten sind. Aber bislang ist es für die Gruppe der sogenannten „Raumerfrischer“ noch nicht verpflichtend gewesen, diese auf der Verpackung genau anzuführen - mit dem von allen Parteien unterstützten Antrag soll dies geändert werden.

Ihr seht an dieser kleinen Auswahl von Themen, wie abwechslungsreich unsere Aufgabe im Parlament ist. Bei all der Vielfalt brauchen wir aber natürlich auch SpezialistInnen auf den einzelnen Gebieten, weil wir nicht in allen Bereichen gleichermaßen inhaltlich sattelfest sein können.

Als SPÖ Umweltsprecherin bleibt mir damit ein sehr breites Feld von Klimaschutz über Gentechnik bis hin zu Naturschutz, Anti-Atom- und



Der Plenarsaal zum Angreifen: SchülerInnen besuchen das Parlament, um Politik hautnah zu erleben

Energiepolitik. Als entwicklungspolitische Sprecherin bin ich auch in viele außenpolitische und menschenrechtliche Fragen involviert.

Und als Favoritnerin mache ich mich natürlich für Bezirksanliegen stark - Freundschaft!